

Sozialraum II – Silberhöhe /Ammendorf

Stadtteile

310 Dieselstraße, hintere	344 Kanena/Bruckdorf,	451 Ammendorf/Beesen
452 Radewell/Osendorf	453 Planena	461 Silberhöhe

Das besondere im Sozialraum II liegt in der unterschiedlichen Struktur der Stadtviertel mit dem sozialen Brennpunktgebiet, der Plattenbausiedlung Silberhöhe, der Industriebrache Ammendorf, in der sich nur langsam Mittelstand Gewerbe ansiedelt, umgeben von den Gebieten mit dörflichem bzw. Vorstadt-Charakter mit einer relativ gefestigten Anzahl klein/mittelständigen Betrieben. Das dörfliche Wohnbild ist durch Neubau und Modernisierung von Eigenheimen gekennzeichnet, aber auch sanierte Bauten, entstanden Anfang des vergangenen Jahrhunderts, bestimmen das Bild.

Die Wohngebiete Kanena und Bruckdorf sind umgeben von Industrie – und Gewerbegebieten und einem großen Einkaufspark

Der Stadtteil Dieselstraße verbindet die Bundesstraße B 91 (Merseburger Straße) mit der Bundesstraße B 6 (Leipziger Chaussee), es besteht vorrangig eine gute Wohnqualität mit sanierten Mehrfamilienhäusern.

Die Einwohnerentwicklung ist in den dörflichen/Vorstadt Gebieten gleichbleibend, die Infrastruktur kann als gesichert angesehen werden.

Alle anderen Ortsteile sind gut mit Versorgungseinrichtungen ausgestattet.

Ausnahmen stellen Burg und Planena dar, eine bauliche Erweiterung ist auf Grund der Lage im Trinkwasserschutzgebiet nicht möglich.

Die Elster – Saale – Aue wird langfristig als Naherholungsstandort erschlossen werden.

Die Silberhöhe hat eine geringere Attraktivität im Vergleich zu anderen Stadtteilen.

Die neu entstandenen Wohnsiedlungen wie Wörmnitz und der Pfingstanger, haben eine hochwertige Wohnsubstanz.

positive Entwicklungen

Gute Verkehrsanbindungen und Errichtung von Versorgungsgebieten in Bruckdorf, sowie überregionalen Einrichtungen (HEP, Messe Bruckdorf, Spaßbad „Maya Mare“) Gaststätten, Arztpraxen usw.

Der Bereich Silberhöhe vollzieht im Moment aber auch einen positiven Wandel: die Silberhöhe wird zur „Waldstadt“ und gewinnt durch die im Jahr 2006/ 2007 vollzogenen Aufforstungen und Baumpflanzaktionen im Abrissgebiet in Zukunft an Attraktivität.

Realisierung von Sanierungsvorhaben der Wohnungsgesellschaften (einschließlich Abriss und Neugestaltung)

Etablierung eines Bürgerbüros im Stadtteilzentrum SILVA zur Koordinierung und Vernetzung der Stadtteilakteure

Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung (Gestaltung des zentralen Grünzuges, von Spiel - und Sportflächen) in der Silberhöhe

Stabilisierung der sozialen und soziokulturellen Infrastruktur durch Aufwertung und Erhaltung von Freizeit - und Begegnungszentren, Beratungsstellen und des Sozialen Beratungsdienstes Silberhöhe (SBS), des Jugendnest e.V. in Ammendorf und kleinräumige Angebote des MitNähe e.V..

Entstehung von Quartiersrunden zur Unterstützung förderlicher Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien.

„Schwächen“ des Sozialraums

Noch immer sind die Auswirkungen des starken Rückbaus/Abrisses von Wohnungen in der Silberhöhe zu spüren. Nur noch knapp 16.000 Menschen leben in diesem Gebiet, das bedeutet einen Rückgang der Bevölkerung von ca. 60 % seit Beginn der neunziger Jahre.

Familien mit finanziellen Problemen und sozialen Defiziten verbleiben allerdings im Wohngebiet Silberhöhe.

Anstieg von Familien mit Multiproblemlagen, die nicht in der Lage sind diese selbständig zu lösen.

Die Strukturdaten (Sozialhilfeempfänger, Arbeitslose) liegen weit über dem städtischen Durchschnitt (trotz sinkender Einwohnerzahlen steigen die absoluten Zahlen), dies trifft ebenfalls auf die Jugendhilfedaten zu (Hilfen zur Erziehung, Jugendgerichtshilfe).

Reduzierung der sozialen Einrichtungen (Kindergarten, Schulen) in den Stadtrandgebieten
Der geplante Umzug der Sekundarschule Zeitzer Str. nach Ammendorf wird das Stadtgebiet Silberhöhe weiter abwerten.

Fazit

Aus Sicht der Jugendhilfe ist hier ein zusätzlicher Bedarf vorhanden, vor allem gilt es die präventiven Angebote und Hilfeangebote für Familien zu stärken.

Unter Einbeziehung aller Ressourcen (insbesondere der bisher sozialraumübergreifenden Beratungs- und Kulturangebote) ist eine Weiterentwicklung der Kooperationen möglich und erforderlich.

Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Unterstützung/Förderung von Familiensystemen zu richten.